

# Auerthal=Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Lösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach und die umliegenden Ortschaften.

Ortsheim  
Mittwoch, Freitag v. Sonntag.  
Abonnementsspreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.  
Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebnisse).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einfache Corpsszelle 10 Pf.,  
die volle Seite 20 1/2 S. 20 1/4 S. 6 Mr.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 111.

Mittwoch, den 20. September 1893.

6. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, daß die hiesigen Straßen und Plätze durch Wegwerken von Papier von Fabrikarbeiterinnen während der Frühstück- und Besprechungen in erheblicher Weise verunreinigt werden.

Wir verbieten deshalb eine derartige Verunreinigung der Straßen bei Vermeidung der in unserer Straßennordnung festgesetzten Straßen (Geldstrafe bis 50 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen).

Aue, am 8. September 1893.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

Rath.

Öffentliche Stadtverordnetensitzung zu Aue,  
Mittwoch, den 20. September 1893, Abends 6 Uhr.

## Arbeiter und Maschinen.

Jede Verbesserung der Maschine macht dem Arbeiter schärfere Konkurrenz und in Arbeiterkreisen ist man deshalb vielfach auf die vielen Maschinen, die dem Arbeiter angeblich das Brod wegnehmen, nicht gut zu sprechen.

Und doch sind es im weitaus größeren Maße die Arbeiter selbst, die alle diese Verbesserungen erfinden und dadurch der Menschheit große Dienste leisten. Doch der Arbeiter in Folge der Maschinen eine große Erleichterung seiner Arbeit erfahren, daß seine Kraft bei weitem nicht mehr in dem Maße in Anspruch genommen wird, wie jehedem, wird nur zu oft übersehen; der Arbeiter weiter gegen den Kapitalisten, der großen Verdienst einheimst, während der Arbeiter immer schwerer Arbeitsgelegenheit in den Branchen findet, in denen der Maschinenbetrieb vorherrschend ist.

Beachten wir beispielweise den Betrieb einer Buchdruckerei. Seit Anfang dieses Jahrhunderts bis jetzt sind in Deutschland über 7000 Betriebe entstanden, die, wäre die Buchdruckmaschine nicht in ihrer jetzigen Vollendung vorhanden, nie auf der Bildfläche erschienen wären. Ist der Menschheit nicht mit dieser Erfindung und dann mit den Verbesserungen der Maschine gedient? Und haben

Buchdruckerhilfen dadurch ihr Brod verloren? Mit Sicherheit.

In der Tropenbrande ist es nicht ein Haar anders. Die Handarbeit ist vor fast gänzlich verworfen und der Maschinenbetrieb zum Nutzen und Segen der Allgemeinheit an deren Stelle getreten.

Die Maschinen haben viel Reichtum und Segen gebracht, haben in manchen Branchen, wie zugegeben werden soll, auch viele Arbeiter brotlos gemacht, aber der Fortschritt, den durch die Maschinen die Welt gemacht, wiegt alle diese Uebelstände auf.

Der Mensch hat eben zu seiner Erleichterung und um sich das Leben angenehmer zu machen Werkzeuge, Instrumente, Maschinen erfinden, er hat es darin zu großer Vollkommenheit gebracht und diese Hilfsmittel werden ihm Gelegenheit geben, ein schönes Dasein zu genießen. Wenn jetzt, wo das Maschinenwesen noch neu ist, eine richtig Harmonie zwischen dem Kapital, dem Besitzer der Maschinen und den Arbeitern, den Bedienern der Maschinen, noch nicht besteht, so ist das unvermeidlich, aber spätere Generationen, so hoffen wir, werden die Maschine als eine Wohlthat preisen, die im Dienste der ganzen Menschheit ihren wahren Zweck, eine Erleichterung und Verschönerung Alles, voll und ganz erfüllt.

Wie vorsichtig man mit dem in neuerer Zeit so vielfach als Düngemittel angewendeten Chilisalpeter umgehen muß, zeigen einige Vorkommnisse im Bergenthaler Bezirk: Ein Waller in dem Städtchen B. wollte durch seinen Knecht dem Kindvieh Salz geben lassen, was wöchentlich einige Male geschieht. Der Knecht vergriß sich, gab statt Salz Chilisalpeter und am anderen Morgen lagen im Stall die drei Stück Kindvieh, 2 Kühe und 1 Rind, tot da. Ein Pächter im Bezirk ließ in einem Gaber Säde, in welchen Chilisalpeter verrostet war, waschen. Von den vorüberziehenden Schäferherden trank ein Schaf Wasser aus dem Gaber und nach 3 Stunden war es verendet. In einem dritten befreiten Hause weidete ein Schäfer mit seiner Herde in der Flur B. auf einem Roggenacker, der mit Chilisalpeter gesät war. 15 Schafe fielen nach einigen Stunden.

Den Gegnern der Kochischen Bazillenlehre hat sich ein neuer, der Dr. med. Kreidmann in Altona, zugesellt. Er ist überzeugt, daß die Cholera, ebenso wie Typhus, Diphtheritis, Scharlach, Masern, Influenza usw. nicht durch Bazillen, sondern durch giftige Gase erzeugt wird. Diese Gase entstehen, wenn menschliche und tierische Abfälle längere Zeit der fauligen Zersetzung unterliegen. So lange diese Abfälle in Aborten, Kloaken und Dungstätten in Häusern zusammenliegen, bildet die obere Schicht einen Schutzwall für die inneren Schichten, welche ungefähr faulen und zerlegt werden können. Werden diese Häuser umgerichtet, so entweichen durch Verdunstung die fauligen und giftigen Gase und teilen sich der Luft mit. Hier werden sie von den Wasserdampfen aufgesogen und mit diesen je nach der Stärke der Dampfentwicklung entweder am Ende ihrer Entstehung oder auf entfernteren Gegenden als giftiger Regen zu Boden gefüllt, wo aus einer Epidemie entsteht. Der Verfasser beschäftigt sich in seinem Werke in erster Linie mit der Cholera und stellt die höchst überzeugende These fest, daß die Cholera „muß“

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit die diesseitige Bekanntmachung vom 27. August 1890 in Erinnerung, wonach größere Hunde (Bernhardiner, Leonberger, Bleischer und größere Jagdhunde pp.) innerhalb des hiesigen Stadtbezirks nicht frei umher laufen dürfen, sondern an kurzer Leine zu führen sind.

Gewiderhandlungen werden an den Besitzern der Hunde mit Geldstrafe bis zu 60 Mr. oder entsprechender Haft bestraft.

Aue, am 9. September 1893.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

Rath.

## Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

## Der Unfleiß der Studenten.

Die Auseinandersetzung zwischen Koch und Seemann führt die jungen Leute der Universität abgesehen von der Maschinenverehrung zum Nutzen und Segen der Allgemeinheit an deren Stelle getreten. „Ist es nicht eine Sache,“ findet: „für sie gilt noch heute Stephano's Satz, daß sie nichts sagen, als was im Buche steht.“ Aus meiner eigenen Studienzeit sind mir zwei Erinnerungen mit besonderer Lebhaftigkeit hafsten geblieben. Ich hörte Kircharecht bei dem gelehrtesten Kanonisten der damaligen Zeit und den Verfassern des damals am höchsten geschätzten und noch heute nicht vollendeten Lehrbuches. Er betrat das Kabinett mit der Voraussetzung, daß wir dieses Lehrbuch nicht allein gelesen, sondern den Inhalt desselben auswendig gelernt hätten, und beschränkte sich darauf, vier Stunden in der Woche uns allerlei Zusätze zu diesem Lehrbuch zu dictieren. Das war ein Zustand, bei welchem man allerdings in Verzweiflung geraten konnte, und diejenigen, welche bis zum Schlusse des Semesters aushielten, wußten von den eigentlich brennenden Fragen, etwa von den verschiedenen Anschauungen über die Verfassung der evangelischen Kirche nichts, weil ihnen überlassen blieb, sich die Elemente aus dem Lehrbuch zu suchen.

[Nachdruck verboten.]

## Feuilleton.

Bei Halberstadt wurde eine wandernde Künstlerfamilie von Bigeunern ihres Kutschwagens und zweier Kinder verhaftet, eines 2jährligen Mädchens und eines 3 1/2-jährigen Knaben. Die Staatsanwaltschaft fordert zur Verfolgung der Bigeuner auf.

Ein Fischer in Berlin hängte sich auf, als ihm sein Kotteriecollecteur telegraphierte, die Meldung, daß sein Boot 10 000 Pf. gewonnen habe, sei ein Irrtum. Das Boot wäre eine Riese gewesen. Man schnitt den aus allen sieben Himmeln gefürgten ab. Er erholt sich wieder und sieht nun voll Vertrauen den nächsten Bezug entgegen.

In Sophienberg bei Berlin sollte eine Hochzeit stattfinden. Die Gäste hatten bereits die Bagen bekleidet und waren im Begriff nach dem Standesamt zu fahren. Da stieg der Brautigam nochmals aus dem Wagen und lehnte nach dem Brauthaus zurück. Vergebens warnte man auf seine Rückkehr. Endlich bezog man sich auf die Suche. Schließlich fand man den Brautigam mit durchschlitterter Kleid hinter dem Backofen.

Ein junger Mann in Griesheim bei Darmstadt fand eine Granate, welche noch mit Sprengstoff gefüllt war. Er suchte das Geschöpfe zu entladen, wobei es explodierte und dem Unglückslichen die eine Hand vollständig, die andere teilweise abriss und ihn außerdem im Gesicht gräßlich zerrte. Unter anderem wurde dem Gedauernswertvollen das eine Auge vollständig aus dem Gesicht gerissen. Unter schrecklichen Schmerzen ist der Vermisste am Abend seinen Wunden erlegen.

Ein 25jähriger Sohn in Aachen stürzte im Streite seine Mutter zum Fenster hinaus in den Hof. Die Polizei zog den verkommenen Menschen aus dem Raum herau.

mathematischer Strenge“ dem Winde folge. Die Bazillen seien nicht die Ursache, sondern die Folge der Krankheit und entstünden nur bei derselben, die bereits an Magenbeschwerden gelitten hätten. Bei 30 Proz. der Kranken finde man keine Bazillen, trotzdem gingen sie an Cholera zugrunde. Doch hieße sich, indem er diese Art Cholera als Cholericine bezeichnete. Beide seien aber einander ähnlich wie ein Ei dem andern. Wenn Kochische Bazillen auch bei gesunden Menschen vorkommen, so beweise das, daß sie auch durch Sättigungsprozesse anderer Art im Magen und Darm gebildet werden, aber allein keine Cholera hervorrufen könnten.

Selbstmord durch Hunger. In einem Kosthouse in Philadelphia starb dieser Tage ein aus Westreich gebürtiger Seemann an Entkräftigung infolge eines 78-tägigen Dauerfastens, welchem er sich freiwillig unterzogen hatte. Seit dem 11. Juni d. J. war nur Wasser über seine Lippen gekommen, und der 50 Jahre alte Mann, welcher in seiner Körperlage ein Körpergewicht von über 190 Pfund hatte, war während seines langen Hungertreibens zum Skelett abgemagert. Es scheint, daß der österreichische Seefahrer aus starrem Eigentum langsam zu Tode hungerte. In seinem Kosthaus hatte er eines Morgens am Frühstück weder Messer noch Gabel gefunden und war darüber derart ausgeschreckt, daß er in seinem Bett den Schwur that, keine Speise mehr zu sich nehmen zu wollen. Er hielt diesen Schwur, und vergebens bemühte sich seine Freunde, sowie Doktoren und Prediger, ihn von seinem Vorhaben abzuhalten. Sein kräftiger Körper widerstand 78 Tage lang dem Dauerfasten. Am 27. August sah er der Hungertreiber sein Ende herannahen. Er ließ seine Freunde an das Sterbebett rufen, traf Verfügung über seine Erbschaft im Value von 700 Dollars und wollte sich „nicht“ noch einmal eine kräftige Fleischbrühe gönnen. Er starb, ohne das Gewünschte, doch der Sterbende, treu seinem Schwur, sank tot in die Füsse zurück.

Deutsches Privatrecht hörte ich bei einem ebenfalls hoch gelehrt und im Grunde auch gescheiten Manne, der aber für die Bedürfnisse des Anfängers nicht das geringste Verständnis hatte. Er trug das Lehrerecht und hinterher das Handelsrecht mit dem gleichen Stimmfall vor. In seiner Weise deutete er an daß das Lehrerecht ein absterbendes Gebilde sei, an dem man nur um des historischen Interesses willen Kenntnis zu nehmen habe und das eine wissenschaftliche Vertiefung weder lohne, noch auch nur ermögliche, und daß das Handelsrecht ein junges lebenskräftiges Reis am Baume der Wissenschaft sei, dazu bestimmt — es war im Jahre 1851 — den ersten Anfang einer Rechtseinheit im deutschen Vaterlande herbeizuführen. So habe ich nach dreijährigem Studium die Universität verlassen mit der Empfindung, daß sie mir manches schuldig geblieben, was ich von ihr zu erwarten berechtigt gewesen wäre.

Die Thatsache bleibt bestehen, daß jemand drei Jahre lang sein Leben auf der Universität in der nüchternen Weise bringen und dann, nachdem er sich einige Monate hindurch hat einpaulen lassen, das Examen ebenso gut bestehen kann, wie jemand, der die drei Jahre hindurch fleißig gearbeitet hat. Das Institut der Paukdozenten ist dem Juristenland eigenständlich; man kennt es in anderen Fakultäten nicht. Diese Paukdozenten sind Leute, welche die Wissenschaft unter einem eigenständlichen Gesichtspunkt betrachten; sie scheiden den Inhalt derselben, in zwei Teile, in einen, nach welchem der Examinator unter keinen Umständen fragt, in einen anderen, nach welchem er gewöhnt oder wahrscheinlich, oder möglicherweise fragen wird. Den ersten lassen sie vollständig bestehen und den zweiten behandeln sie in dem Maße ausführlich, wie die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß er gebraucht werden wird.

Es ist für einen Studenten keine Ehre, sich sein Wissen ausschließlich auf diesem Wege verschafft zu haben, allein er macht mit demselben sein Examen und gelangt mit demselben zu einer Ausstellung.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, den 18. September.

— Auf des Kaisers Fürsprache soll der Neuer Dom ausgebaut werden. Zwei Ecken sind aufzusehen; die Vorderseite wird von hölzernen Anbauten bestreit. Dann kann sich Weg neben Köln, Ulm, Straßburg und Freiburg setzen lassen.

— Es kostete an der Berliner Börse

	Weizen	Roggen	Hafser
10. Juni	158 M.	146,5 M.	163 M.
1. Juli	157 M.	144 M.	172 M.
8. Juli	159 M.	144,5 M.	176 M.
15. Juli	158 M.	143 M.	179 M.
22. Juli	160 M.	146 M.	179 M.
5. August	159 M.	144 M.	175 M.
12. August	159 M.	140 M.	170 M.
19. August	155 M.	136 M.	170 M.
26. August	150 M.	129 M.	168 M.
1. Septbr.	150 M.	130 M.	168 M.
5. Septbr.	149 M.	129 M.	164 M.

Russisches Getreide ist seit dem 1. Juli vom deutschen Markt ausgeschlossen. Die deutsche Ernte ist nur mittelmäßig. Wie erwartet sich also dieser Preisturz anders, als durch Börsenschwindel?

— Die Hausbesitzer der Vororte Berlins, besonders der westlichen, jehn mit Sorge dem Beginn des nächsten Vierteljahrs entgegen. So weit bis jetzt zu übersehen ist, werden sich besonders die Vororte an der Wannsee und

— Eine Königskrone dürfte wohl sonst im allgemeinen nur gegen Bestellung vom Juwelier angefertigt werden; in Manchester jedoch gibt es eine Fabrik, welche dieselben zu hunderten fabriziert, nicht für Theater- oder Maskenzweck, wie man vielleicht glauben möchte, sondern wirklich für Fürstenhäupter bestimmt. Das Geschäft hat es nämlich verstanden, sich die Kundenschaft der vielen kleinen afrikanischen Könige zu erwerben und zu sichern, welche an diefer Kopfforderung ihrer europäischen Kollegen so sehr Geschmak finden, daß kaum einer den Vertreter der Firma ohne Auftrag entläßt. Die Kronen werden aus Gold gefertigt, sind gewöhnlich mit farblosen Sammeteinlagen versehen und reich mit Topasen, Granaten und anderen Edelsteinen verziert. Die Räufe der kostbaren Kopfschmucke sollen für dieselben ganz fürstliche Preise zahlen und ihr Konto durch Lieferung von Elfenbein, Grauhäder, Goldstaub und anderer wertvoller Ware ausgleichen, nebenbei auch die Laune haben, öfters wieder eins neue Krone zu bestellen, wenn sie bei Gelegenheit gesehen haben, daß ein anderer Potentat im Besitz einer schöneren derartigen Krone ist.

— In der rumänischen Gemeinde Slova Rusca sind zwei Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren wegen vorsätzlicher Entzündung eines 8jährigen Spielmachers dem Gerichte übergeben worden. Die beiden jugendlichen Unholde hatten ihr Opfer, nachdem sie ihm die Hände auf den Rücken gebunden, mit Steinschlägen auf den Kopf betäubt und ihm mit einem Taschenmesser die Kehle durchgeschnitten.

— Eine Unmenschlichkeit, wie man sie in heutiger Zeit nicht für möglich halten sollte, hat sich vor einigen Tagen in Oberzella getragen. Man fand im Chausseegraben eine 80jährige Frau in hilflosem Zustande. Unverwundene hatten die Frau, um sie los zu sein, auf einen Handwagen geladen und in den Stromengraben geworfen. Der Angelegenheit hat sich bereits die Staatsanwaltschaft bemächtigt.

an der Anhalter Bahn zum 1. Oktober stark letzten. Schon den Sommer über haben dort recht viele Wohnungen, ja ganze Häuser leer gestanden, so daß mancher Besitzer sich in seinen Hoffnungen arg getäuscht sah. Wenn man nun bedenkt, was noch im letzten Vierteljahr an Neubauten aus der Erde gewachsen ist, vorzugsweise in Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, ganz besonders aber in Friedenau, und wie viele der Eigentümer schon während ihrer Neubauten, die nun stille stehen, kaputt gegangen sind, so drängt sich die Befürchtung auf, daß ein Krach in den Vororten bevorsteht. Auch die Wasserlastimität während des Sommers hat das Ihre gethan, und so sind denn auch die Aussichten für das nächste Frühjahr keineswegs glücklich. Man konnte seit dem 1. Juli ein rapides Fallen der Mieten, besonders in den zu schnell angewachsenen Vororten an der Wannseebahn, wahrnehmen. Wohnungen, die am 1. April z. B. mit 800 M. zu mieten waren, kosteten am 1. Juli nur noch 450 M. 1. August nur 500 M. 1. September gar nur 400 M. und trotzdem stehen sie bis heute leer.

Die Schwaben sind nicht bös darüber, daß sie in Post Sachen eigenen Willen haben. Sie erfreuen sich mancher Vorteile, die der Norddeutsche nicht kennt. So sind dort Postanweisungsbüro eingeschlossen. Die Einrichtung besteht darin, daß man von der Post Briefumschläge mit einer 20-Pfennigmärkte und dem Postanweisungsbüro bedruckt kaufen und also gleichzeitig mit der Postanweisung ohne jeglichen Aufschlag einen Brief an den Empfänger des Geldes schicken kann. Auch die bayrische Post giebt 8-Pfg. Postkarten für den Ortsverkehr aus.

Mit dem 15. Jägerbataillon sind auch 5 Kriegshunde ins Mandor ausgerückt. Das 15. Jägerbataillon besitzt 9 Kriegshunde, welche im Kasernenhof einen 30 m langen und 4 m breiten Zwinger, der in 9 Abteilungen mit einer Hütte zerfällt, bewohnen. Von diesen 9 Hunden sind 5, und zwar der Klasse nach 2 schottische und 3 deutsche Schäferhunde, mit in's Mandor ausgerückt. Die ersten zeichnen sich durch große Anhänglichkeit die letzten durch ungleich größere Schnelligkeit und Zuverlässigkeit aus. Die Dressur dieser Hunde, welche ein Sergeant und ein Gefreiter, beide von Beruf Führer, vornehmen, erfordert viel Fleiß und Geduld. Die Hunde sind zunächst für den Ordonnanzdienst abgerichtet. Sie gehen mit dem Vorposten vor und tragen auf den Befehl „Meldung vor“ in einer am Halsband befestigten Tasche die Meldung zu ihrem Truppenteil und kehren auf den weiteren Befehl „Meldung zurück“ unverzüglich zu ihrem Vorposten zurück. Der Kriegshund Lilly hat fürzlich eine Strecke von 3000 m hin und zurück in 7 Minuten zurückgelegt. Auf Vorposten bei Nacht leisten die Tiere infolge ihrer sicherer Witterung unerschöpfliche Dienste. Die Hunde sind aber auch zur Aufzündung Verwundeter abgerichtet und geübt worden. Bei Nacht werden sie mit dem Befehl „Gude Verwundete“ ausgeschickt. Sobald sie nun einen Mann in Jägeruniform auf der Erde, im Gebüsch u. s. liegend finden, hassen sie so lange, bis Hilfe kommt. Wie die Hunde ihren Truppenteil kennen und stolz nichtachtend vor jedem anderen vorübergehen, wie sie sich auf ihren Ordannanzgängen vor dem feindlichen Feuer zu decken verstehen wie sie die geradesten Wege herausfinden, konnte jeder bei den Mandoren selbst beobachten.

— Major v. Wissmann zieht wieder nach der Küste zurück, der Dampfer schwimmt wohlbeholt auf dem Rhässensee. Unterwegs hatte Wissmann Kämpfe zu bestehen und hatte 5 Tote und 15 Verwundete.

### Oesterreich-Ungarn.

Endlich hat der schwäbische Graf Taaffe die rechte Sprache für den Verkehr mit den frechen Jungtschechen gefunden

Über Prag wurde der Ausnahmezustand verhängt. Dem Feste schlug der Versuch der jungtschechischen Führer den Boden aus, trotz polizeilichen Verbotes eine Versammlung abzuhalten. Polizeibeamten forderten zur Räumung des Saales auf, und als dies nicht beachtet wurde, räumten Wachleute mit aufgespanntem Bojonett den Saal. Die Versammlungen begaben sich dann in ein Gasthaus und vereinten sich zu einem Festmahl, bei welchem die Polizei nicht weiter eingriff. Man feierte in Ansprachen des tschechisch-französischen Bündnis, trank auf die Gesundheit des Kaisers und sang die Marschallaise. Die Ausnahmeverordnung, welche Vereins- und Versammlungsrecht aufhebt und die Pressefreiheit beschränkt, wurde noch in der Nacht erlassen. Mehrere Zeitungen sind unterdrückt. Kaiser Franz Joseph hatte bekanntlich auf seiner Landvertrete in Galizien die jungtschechische Agitation entschieden gestoppt. Dieses Auftreten der Jungtschen war die Antwort.

Die Bekanntmachung des Ausnahmezustandes erfolgte durch Bläser um 3 Uhr nachts, die Zeitalarbeiter waren von Wachleuten mit aufgespanntem Bojonett begleitet. Die Straßenenden sind seit dem frühesten Morgen förmlich belagert. Das Ereignis bildet überall das Gespräch, sämtliche jungtschechische Clubs von Prag und Umgebung sind aufgelöst worden. Vier jungtschechische Zeitungen sind verboten worden, darunter auch die Zeitschrift der tschechischen Studentenschaft.

### Italien.

Zur selben Zeit mit dem russischen Geschwader in Toulon wird eine englische Flotte in Tarent einlaufen.

Dasselbe wird außer Tarent alle bedeutenderen italienischen Häfen besuchen, namentlich Neapel, Civita Vecchia, Civitavecchia, Spezia, Genua. Außerdem wird auch Italien selbst ein besonderes Mittelmeergeschwader ausrichten. Die italienische Presse sieht dieses Ereignis als die Antwort auf Toulon, die „Indépendance Belge“ nennt es die feierliche Besiegung des Einverständnisses Englands mit dem Dreibund.

### Frankreich.

Generalstabchef Miribel ist tot. Während eines Spazierganges traf ihn ein Schlaganfall. Er starb vom Pferde und wurde von diesem geschleift. Miribel war 62 Jahre alt. 12 Jahre lang war er Generalstabchef. Die Presse priest ihn als „den Mann des Zukunfts, die Hoffnung Frankreichs und der französischen Arme.“ Diese Hoffnung wird nunmehr zu Grade getragen.

Die Berufungsinstanz hat als Recht anerkannt, daß dem Ingenieur Eiffel ein Teil seines Panamakanals und zwar 18 Millionen, wieder abgenommen werden. Der Beträger war so unverschämt, das Geld in Frankreich anzulegen. Karl Lippmann ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der neueste Vorschlag den das Russenfeuer zulage gefördert hat, ist die Übersendung einer Huldigungsbotschaft sämtlicher französischer Gemeinden nach Petersburg. Die Feste der Stadt Paris zu Ehren der Russen werden zwei Tage dauern und in einem Festmahl, einem Ball im Rathaus, einem Fackelzug und einer Rundfahrt durch Paris bestehen. Ein besonderes Fest veranstaltet die Presse, wofür allein 700000 Frs. ausgegeben werden sollen. Selbst die Sozialisten des 5. Bezirks veranstalten einen Ehrenpunkt für die Russen.

### Aufland.

Der russische Admiral, welcher mit des Baron Flotte nach Toulon dampft, ist der beste russische Finanzmann der Gegenwart, denn er brachte es fertig, daß wieder et. was Leben in die Börse von Paris kam, daß die Ban-

— Brief eines Fleischerlehrlings an seine Eltern: „Liebe Eltern! Wir gehn hier recht gut. Wenn ich so fortfähre, hat mein Meister gesagt, will er mich zu Weihnachten schlachten lassen, die Haut hat er mir schon abziehen lassen. Sonst weiß ich nichts neues, außer daß ich noch gesund bin und daß man neulich im Walde einen aufgehängt gefunden hat. Indem ich euch das gleiche wünsche, bin ich euer treuer Sohn Gottlieb.“

— Das Kostüm einer Negerdame ist zwar einfacher als das einer europäischen Mode Dame, aber bedeutend schwieriger. Ein deutscher Infanterist hat nicht schwerer zu tragen. An jedem Knödel der schwarzen Dame befindet sich ein schwerer Kupferring im Gewicht von einem halben Kilo, also ein Kilo; an den Waden Russen aus Messingdrahten, die gleichfalls ein Kilo wiegen; um die Taille herum ist die Bekleidung etwas leichter: ein Stück Stoff, aus Bananenfasern gestrickt, welches im ganzen 45 cm hoch und 20 cm breit ist. Unter diesem leichten Schurz befindet sich noch eine kleine Klinke, festgehalten durch eine um die Taille gehende Schnur. Zwischen der Taille und dem Halse befindet sich das Hauptstück der ganzen Bekleidung, ein schweres Halsband aus Kupfer. Das Gewicht dieses Schmucks richtet sich nach dem Reichtum des Haupts von dem betreffenden Stamm und zwar steigt es von 50 bis zu 80 Pfund. Rechnet man also hierfür durchschnittlich 27 kg, so hat die Negerdame 29 bis 30 kg zu tragen; für die ewig sommerlichen Verhältnisse im schwarzen Erdteil gerade genug.

— Die schönste Burg am Rhein, die Drachenburg bei Königswinter, ist in diesen Tagen aus dem Besitz des Barons Garter an den Rittergutsbesitzer Unruh aus Bonnern verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 1200000 Mark. Dem Baron Garter selbst kostet das Schloß, einer

der schönsten Fürstentüre Deutschlands, 5 Millionen. Garter hat am Panama-Schwindel sein Vermögen eingebüßt.

— Ein Bißkraß in Wallbüren verschlang im Wirtshauses 25 Sardinen einen Schwartzenmagen mit 8 Pf. Brot, 8 Pfund gehacktes Fleisch und darauf 9 Schoppen Bier. Wie derselbe die Nacht verbracht hat, wird nicht berichtet.

— Wegen Wechselschändungen in Höhe von 54000 Mark wurde ein Pferdehändler aus Waldkirchen bei Lengenfeld verhaftet.

— Das Technikum Mittweida und besonders der Unterricht in der Elektrotechnik an demselben wird, um allen Anforderungen, welche die rasche Entwicklung der Elektrotechnik an eine maschinentechnische Fachschule stellt, vollauf genügen zu können, vom Oktober d. J. durch den dann beginnenden Neubau eines „Elektrotechnischen Institutes“ bedeutend erweitert werden.

Dasselbe enthält 15 größere Arbeits-, Sammlungs- und Maschinenräume und ist nur für den Unterricht in der Elektrotechnik nebst den zugehörigen Hörsälen bestimmt. Der Unterricht mehrerer Dynamomaschinen, welche 9000 Volt-Ampere liefern, wird durch Generatoren bewirkt. Außerdem ist eine größere Accumulatorenbatterie aufgestellt. Sämtliche Räume sind elektrisch beleuchtet.

Die Ausstattung zählt im vergangenen Schuljahr 1258 Besucher, welche der Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bez. der für Werkmeister angehören. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 16. Oktober, während dagegen die Aufnahmen für den am 26. September beginnenden unregelmäßigen Vorunterricht jederzeit stattfinden. Der Besuch des letzteren ist eine Vorbereitung für das eigentliche Semester. Programm mit Jahresbericht erhält man von der Direktion des Technikums Mittweida.

ten dort die russische 6 proz. Anleihe von 1885 zur Konversion übernommen, und das moskowitische 4 proz. über Pariser gehandelt werden. Und das ist für die Petersburger Regierung des Pudels Kern.

#### Amerika.

Eine maskierte Bande von zwanzig Mann hielt einen nach New York bestimmten Zug der Seeser-Bahn etwa vierzig Meilen östlich von Chicago in der Nacht zum Montag an, verlebte den Malchinisten, der Gegenstande geben wollte, sprengte die Thüren zum Gepäckwagen sowie den eisernen Geldschrank mittels Dynamit und entnahm demselben 250000 Dollars in Gold.

Wie einem Pariser Blatt geschrieben wird, schien in der Ausstellung von Chicago die Besucher. Dafür gibt es seine guten Gründe. Die landwirtschaftliche Bevölkerung im Westen und Zentrum hat im buchstäblichen Sinne kein Geld. 20-30 Mill. Menschen sind völlig vom Bösen-Wucher verschlungen worden und so verschlungen, daß die Wucherer aus Mangel an neuer Nahrung selbst zu Grunde gehen. Das Geld ist in Amerika sehr ungleich verteilt. Es gibt augenblicklich 2000 Reiche welche allein über ein Viertel des gesamten Nationalvermögens im Besitz haben.

#### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist nur die in letzter Nummer erwähnte Ebert, deren Schwester und Mutter jedoch nicht mit inhaftirt worden, was wir hiermit gern berichtigen.

Der „Deutsche Hochschule für Blecharbeiter“ wurde am 14. September die Ehre zu thun, den Besuch des Herrn Geh. Regierungsrathes Bodel, Abteilungs-Direktor im Königl. Sächs. Ministerium des Innern, zu empfangen. Die Besichtigung, während welcher der Vorsitzende des Curatoriums der Schule, Herr Fabrikant E. Kirsch, sowie Herr Direktor Dreher den Gast durch den Ausstellungssaal, die Räume und Werkstätten der Schule führten, währte ungefähr 1½ Stunden, und hatten die Genannten die Freude, den Auspruch der vollen Anerkennung bez. der Einrichtung, Zwecke und Ziele der Schule aus dem Munde des Herrn Geh. Regierungs-rathes entgegennehmen zu dürfen.

Als Bürgermeister der Stadt Grünhain ist der seitige Gemeindemandant zu Schönheide, Herr Carl Emil Nestler, verpflichtet und durch die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eingesetzt worden.

Die Pappfabrik von Ernst Weigel in Wildenau wurde am 14. Sept. ein Raub der Flammen. Der Brand entstand um 1½ Uhr, kurz nachdem die Vorarbeiter beendet war, mutmaßlich im Trockenraum. Die Betriebslokaliäten brannten bis auf den Grund nieder, beim angrenzenden Wohngebäude blieb das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt. Leider kam auch ein bedauerlicher Unglücksfall vor, indem der Feuerwehrmann Arbeiter Bum aus Schwarzenberg von Ziegeln eines zusammenstürzenden Kamins getroffen wurde, doch man ihn bewußtlos von der Stelle trug. Außer mehreren Geschäftswunden und Quetschungen konnte der bald erschienene Arzt jedoch glücklicherweise keine lebensgefährlichen Verlebungen constatieren. (Erzg. Bsd.)

Am Dienstag Abend 10 Uhr hat in Bödnicz der am 6. April 1875 in Oberwiesenthal geborene Schuhmacher Johann August Kampf seine Geliebte Hulda Weigel mit einem Schuhmachersmesser zu erstechen versucht. Derselbe brachte ihr in der Wade und in der Brust tiefe Schnittwunden bei, wodurch sie lebensgefährlich verletzt worden ist. Kampf ist nach der That spurlos verschwunden und hat noch

nicht aufgefunden werden können. (Erzg. Bsd.)

Schönheide. Ein sehr interessanter Bau wird gegenwärtig hier auf der neuen Eisenbahnstrecke Saupsdorf-Wilischau ausgeführt. Über einem mehrere Hundert Meter langen und bis sieben Meter tiefen Einschnitt sind zwei Brücken anzulegen. Eine davon ist im Bau begriffen und wird in einigen Tagen fertiggestellt sein. Die Brücke ist nach dem System Monier in folgender Weise erbaut worden: Nachdem das Gerüst errichtet und eine Bretterwölbung hergestellt war, auf welche einige Centimeter über dem Boden ein Reh aus finzerhartem Eisen roh befestigt wurde, ist der Bogen, der eine Spannweite von etwa 14 Meter hat, an einem einzigen Tage hergestellt worden. Zu dem ganzen Bogen ist nicht ein einziger Stein verwendet worden. Es wurde nichts weiter als eine Betonmasse, eine Mischung von feuchtem Sand und Cement, aufgetragen und festgestampft. Die Masse ist in der Mitte des Bogens 22 und und an den Seiten 32 Centimeter stark. In ungefähr zehn Stunden war die Arbeit ausgeführt und der Bogen fertig. Die Verkleidungen an den Seiten werden durch eine ähnliche Masse ausgefüllt. Man schreibt den auf diese Art hergestellten Brücken, die bedeutend billiger als Steinbrücken zu stehen kommen, große Holzbarkeit und Trockenheit zu. Die zweite Brücke soll auf gleiche Weise hergestellt werden.

#### Aus Sachsen und Umgegend.

Der deutsche Kronprinz, welcher bekanntlich vom König Albert von Sachsen à la suite des 2. Grenadierregiments Nr. 101 gestellt ist, wird sich in sächsischer Uniform am 24. Oktober, dem Tage des 50 jährigen Dienstjubiläums, dem König Albert vorstellen.

Vor einiger Zeit hatte der Bäckermeister Leitenborn in Grimma das Unglück, in eine Düngegabel zu treten und sich dadurch eine Verlebung am Fuße zuzuziehen. Leider schwoll bald darauf an, sodass ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Leider ist es aber nicht gelungen, die Wunde zu heilen: es trat Brand hinzu und der Bedauernswerte, ein kräftiger, rüttiger Mann, ist seinem schweren Leiden erlegen. — Wahrscheinlich hat er von vornherein die Wunde für gering geachtet oder auch vernachlässigt.

Die jüngste Milchrevision in Dresden ergab Überraschendes. Von 12 Milchsorten erwiesen sich 2 „Bollmilch“-Sorten als entzündlich, 7 als arg „getauft“, 2 als von schlechter Qualität; in 7 Fällen wurden 20 Proz. Wassergehalt festgestellt, in einem Falle sogar 55 Prozent; der Verdässer dieses „Milchwassers“ war sogar so unverschämmt, das Wässern auf offener Straße vorzunehmen, zu welchem Zwecke er einen Wasserdeppel mit sich führte.

Zu der Gegend von Bautzen herrscht diesseits und jenseits der Grenze Heuken und Zähnelklappen. Ein Kaufmann, der Schmuggelgeschäfte betreibt hat, wurde festgenommen. Dabei fanden sich Geschäftsbücher der Polizei in die Hände und gar mancher Liebhaber von billigen Räumen wird nun schwer für seine Vorliebe büßen müssen. Schon sollen über 50 Personen in Haft genommen sein.

Leipzig, 13. Sept. Noch im Laufe dieses Jahres wird das Richtfest des Reichsgesetzgebungsbaus in festlicher Weise vollzogen werden. — Zum Schrecken der Vorübergehenden stürzte sich heute ein 16jähriger junger Mann aus der in dem dritten Stock belegenen Wohnung seines Eltern in die Kurzengstraße auf das Straßenpflaster und gab sofort seinen Geist auf. Die Gründe zum Selbstmord sind unbekannt.

Eine wohlseile Zeit war das Ende des 15. Jahrhunderts für Leipzig. Ueber die damaligen niederen Nahungsmittelpreise gibt uns ein aus dem Jahre 1499 stammender Marktettel Aufschluß. Eine Kanne Wein kostete

4 Pfennige, ein Scheffel Korn 4 Groschen, fünf Hühner 6 Pfennige, sechs Eier einen Pfennig und ein Dose 2 Gulden.

Ein Breiterhausen in Tharandt, von welchem eine Anzahl Kinder nach Herumtoben auf demselben herabgesprungen war, kam ins Schwanken, stürzte um und erdrückte den 4½ Jahre alten Sohn des Breitschneidemühlenbesitzers Vogel. Die Eltern haben schon vor ein paar Jahren eine Tochter in ziemlich gleichem Alter durch Ertrinken im Mühlenteich verloren.

Zu den Chemnitzer Werkstätten der Staatsbahn sind mehrere Personenzugwagen 3. Klasse gebaut worden, welche einen unteren Seitengang haben und darunter eingerichtet sind, daß man von einem Wagen in den anderen übergehen kann. Die Wagen sind für die Schnellzüge und den Durchgangsverkehr bestimmt.

Großdeutscher Weiß in Hartmannsgrün i. W. fand beim Umsturz seines Kindes einen roten Topf und darin eine große Menge Silbermünzen, 418 Stück, sowie auch 6 Goldmünzen und 2 starke goldene Ringe. Am anderen Tage grub Weiß an der betreffenden Stelle nochmals nach und fand zu seiner größten Überraschung noch 122 Silbermünzen.

In der Nähe von Aluma hat kürzlich ein Knecht beim Frühstück zu seinem Brate ¼ Pf. — Preßhefe gegessen, die er für Limburger Käse hält. Dazu trank er fast ein Liter Einfachbier. Trotzdem ist dem Manne das Frühstück gut bekommen.

Zu den aufblühenden jüdischen Städten gehört Aluma. Die Bevölkerung ist so rasch gewachsen, daß es in der Stadt an Wohnungen fehlt und die Bordeller auf 2 bis 3 Jahre Einwohnerzahl anwachsen. Jetzt beabsichtigt ein Jude Baumeister nach und nach 63 Wohnhäuser zu errichten. Der Platz ist schon erworben.

Am Dienstag verunglückte ein Eisenbahnschaffner auf dem Bahnhof Coswig tödlich. Wagenwärter Glück aus Dresden, war vom Zug abgesprungen, um noch einem Defekt am Wagen zu sehen, irrtümlicherweise auf der linken Seite des Zuges. Während er sich, nach dem Defekt ausschauend, duckte, kam von entgegengesetzter Seite ein Schnellzug heran, der den Mann völlig in Stücke riß.

Ueber die Verordnung des Ministeriums des Innern werden die Landtagswahlen am 19. Oktober d. J. stattfinden. Die Ergänzungswahlen sind in folgenden Wahlkreisen vorzunehmen. Im 5. Wahlkreis der Stadt Dresden, im 3. Wahlkreis der Stadt Leipzig, im 1. und 2. Wahlkreis der Stadt Chemnitz, in dem die Stadt Zwickau umfassenden Wahlkreis, im 1., 4., 6., 7., 8., 10., 14., 17., 18., 22. und 24. nördlichen Wahlkreise, sowie im 3., 8., 13., 17., 22., 23., 24., 26., 28., 34., 37., 38., 39., 43. und 45. Wahlkreise des plau. Landes. Ferner sind die beiden Abgeordneten, um welche die Zahl der Abgeordneten der Stadt Leipzig vermehrt werden ist, zum ersten Male zu wählen. Die beiden Wahlkreise, in denen diese Wahl vorzunehmen ist, haben die Bezeichnung 4. und 5. Wahlkreis der Stadt Leipzig erhalten.

Ein Kanarienvogel war der Lebensretter der Kinder des Märs. Berger in Großjhain. In der Nacht zum Sonntag wachte die Mutter durch das Gekreisch und Geplatte des in der Kinderstube befindlichen Kanarienvogels aus dem Schloß ih. j. g. nach der Kinderstube und fand sie in Rauch geplätt. Der Vogel ist erschrocken, die Kinder aber kamen mit dem Leben davon.

Ueberziegerstoffe f. Herbst u. Winter à Pf. 4.45 pr. Mr. Buglin, Cheviot und Loden à „ 1.75 pr. Mr. nadeljeritza ca. 140 cm. breit, versenden in einzelnen Metern direkt an Ledermann  
Eises Deutsches Tuchverkaufsgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.

Allerlei geschäftliche Unsitten. Es bestehen im gesellschaftlichen Verkehre mannigfache Unsitten, welche nur geeignet sind, denselben zu schädigen und zu erschweren. Während einerseits manche Leute in ihren Höflichkeitssormeln ins Unenolige gehen, und hierbei Zeit und Papier verschwendend, befleischen sich andere wieder einer oft unverständlichen Kürze. Viele Personen haben es in diesem Streben in ihren Geschäftsbüchern so weit gebracht, daß man aus denselben oft nicht mehr klug werden kann. Wortkürzungen wie Marburg, Hburg geben uns den angenommenen Zeitvertreib, zwischen Marburg und Magdeburg, Homburg und Hardburg hin und her ratzen zu können. Der Absender verläßt sich oftmals auf den Poststempel der zumeist nicht zu entziffern ist. Eine in das siecle-Mode scheint es zu sein, seine Namensunterchrift so unleserlich als möglich zu schreiben, ja es ist heute schon eine Seelenheit geworden, wenn man mit sich über den Namen eines uns bisher unbekannten Schreibers ohne weitere Schwierigkeit ins Klare kommt. Ebenso breitet sich immer mehr und mehr die Unsitte aus, bei Bezahlung durch die Post einfach das Porto abzuziehen was jedoch vom Rechtsstandpunkt aus ganz unrichtig ist, da bei Bezahlung stets der Schuldner die Kosten der Zahlungsbewilligung zu bestreiten hat. Sehr unrichtig ist es ferner, kleinere Zahlungen durch Briefmarken zu leisten, welche in dem Range des Empfängers keine Gültigkeit haben, da derselbe oft nur mit Mühe und gegen nicht unbedeutenden Verlust einen Abnehmer für dieselben findet. Oft auch pflegt es vorzukommen, daß Briefe mit Einladung ungern frankiert werden, und so dem Empfänger ein unzähliges Strafporto verursachen. Es ist ein Leichtes, sich durch eine kleine Briefwage, wie sie ja überall bequem erhältlich ist, von der Richtigkeit des Portos zu überzeugen. Der Zug der Zeit, im geschäftlichen Verkehre seine-

Mitmenschen Sand in die Augen zu streuen, erstreckt sich so weit, daß einem beim Öffnen eines Briefes ganze Sandwolken in die Augen fliegen, da viele Leute sich noch der patriarchalischen Streusandbüchse bedienen, so daß man erst eines Staubbesens bedarf, um seinen Schreibstift wieder rein zu bekommen. Schließlich sei noch empfohlen, nur Briefumschläge mit aufgedruckter Adresse zu benutzen.

Josephine, die erste Frau des Kaisers Napoleon, wollte diesen durch Prachtliebe — allerdings vergebens — an sich fesseln. Die Kaiserin pflegte täglich vier bis sechsmal von Kopf bis zu den Füßen Toilette zu wechseln. Alle Kleider, die keinen erheblichen Wert hatten, keine sogenannten „Courtleder“ waren, dienten bloß zu einmaligem Gebrauche. Die Kaiserin brauchte wöchentlich vier Dutzend Strümpfe während der Sommerszeit, und zwei Dutzend Seiden- und drei Dutzend feinsten Wollenstrümpfe während des Winters, ferner wöchentlich drei Dutzend Paar Schuhe und ebenso viele Dutzend Handschuhe, da beide nur je einmal von ihr getragen wurden. Sie benötigte nie einen gewaschenen Strumpf, diese Gewohnheit allein erklärt den überraschend starken Konsum. Der Spizendragy für jedes ihrer Hemden kostete die Summe von 200 Frs. Von drei zu drei Monaten ließ sie ihren Schmuck neu fassen, auch tauschte sie Verschiedenes davon gegen neues Geschmeide um. Viermal im Jahre wurden in ihren Appartements die Teppiche, gepolsterten Möbel und das Tapezierschott erneuert. Ihr Marball enthielt 38 Pferde zu ihrem persönlichen Gebrauch, ferner hatte ihr Stallmeister den Auftrag, allmonatlich 12 dieser Tiere gegen andere umzutauschen, insofern diese mehr der Farbe, welche die Tagesmode vorschreibt, entsprechen sollten. Einmal monatlich erhielt die gesamte Dienerschaft neue Kleider und wurden die abgelegten Kleider der Kaiserin unter ihre Ehrenräte verteilt. Mehrere eigens zu diesem

Zwecke konstruierte Fontänen enthielten wohlreichende Wasser — deren Vorrat jederzeit einen Wert von großthalig Francis hatte — und zwar um auf jeweiligen Wunsch dem Bade der Kaiserin deigemengt zu werden.“

Lithrotit nennt sich ein neuer Sprengstoff, zu dessen Herstellung soeben in Arnstadt eine Fabrik errichtet worden ist. Am 9. Sept. wurden Sprengversuche mit Lithrotit veranstaltet. Mächtige Granitblöcke, von denen einige annähernd 600—800 Centner schwer sein möchten, wurden mit nur 60 Gramm Lithrotit derartig gesprengt, daß sie in regelmäßige Stücke zerstört. Das Gestein war nicht zerplättet worden, wie das nur zu häufig bei anderen Sprengstoffen vorkommt, sondern war regelrecht zerlegt. Dazu kommt aber noch ein weit größerer Vorteil zugleich dieser neuen Sprengstoffes. Lithrotit ist ein sonst ganz harmloser Stoff. Zum Beweise dafür zerstörte Herr Demmler unter dessen Leitung die Sprengversuche vorgenommen wurden, einige Patronen Lithrotit mit einem Hammer auf einem Stein zu Staub, ohne daß eine Explosion eintrat, auch zündete er Patronen an, die nur rasch bei starker Rauchentwicklung verbrannten. Lithrotit explodiert nur, wenn Druck und Feuer zugleich auf ihn einwirken.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.25 bis 7.25 p. M. — (ca. 450 versch. D. Stoffe). — sowie schwarze, weiße, und farbige Seidenstoffe von 75 pf. bis 18.88 per Meter in glatt, gestrich, farbig, gemustert, Damast etc., porto u. zollfrei. Wieder umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Wie soll man seine Vogel füttern? Genua Auskunft ertheilt das neu eingeschaffene kleine Buch „Rathgeber über Vogelpflege“. Au. aufz. täglich bei Ehrler & Co. Dieselbst Rücksicht auf unbedecktes Vogelfutter.

## Sonderzug Chemnitz-Aue.

Zur Erleichterung des Circusbesuchs wird in der Nacht vom 20. zum 21. September d. J. ein Sonderzug von Chemnitz nach Aue in folgendem Fahrplan verkehren:

aus Chemnitz	11 Uhr 25 Min. Abf.
in Chemnitz	11 37
in Zwönitz	12 52 Vorm.
in Aue	1 21

Der Zug hält an allen zwischenliegenden Verkehrsstellen und fährt II. — III. Wagenklasse. Zur Wissahrt berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten.

Dresden, am 15. September 1893.

Röntgl. Generaldirektion  
der Sächsischen Staatseisenbahnen.

## Grosser Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes werden sämtliche noch am Lager befindlichen kleinen

### Knaben-Anzüge

zu jedem Preise verkauft; ebenso eine Parthe Herrentragen und Manschetten u. eine Parthe Stoffe bedeutend unter dem Selbstkostenpreis.

Um freundliche Abnahme bittet

A. Förster, Aue.

### Tüchtige Erdarbeiter

werden noch angenommen beim Wasserbau Lößnitz.

## Restaurant „Reichshalle“

Aue-Neustadt.

Dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend empfehle meine auf das prachtvollste in orientalischem Geschmack decorirten u. erweiterten Räumlichkeiten, (scheinbarwerte) im Erzgebirge einzig in jener Art.

Zugleich mache auf mein franz. Billard aufmerksam.

Für Vereine feines Pianino vorhanden.

Stets gut gepflegte Biere: Bayrisch, Böhmisches, Lager u. Einfach.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Friedrich.

### Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Freundschaft von Aue und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich nicht mehr in der Neustadt, sondern von heute ab in meinem neuen Hause an der

### Wettiner Straße

wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftsklokal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Engelmann.  
Schuhmacherstr.

### Zwickauer Wochenblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Zwickau.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, Nachmittags für den folgenden Tag. Dassiebe beginnt mit dem 1. Oktober 1893 das 3. Vierteljahr seines 91. Jahrganges. Der Abonnementpreis beträgt 2 Mark pro Quartal und der Insertionsstart 15 Pfennige für die gespaltenen Zeitteile.

Das

### Zwickauer Wochenblatt

bringt nach den amtlichen Erlassen ausser den politischen Tagesneuigkeiten und telegraphischen Nachrichten auch die wichtigsten Ereignisse aus engeren und weiteren Kreisen mit möglichster Geschwindigkeit, insgleichen commercielle Bekanntmachungen und Börsennotizen nach telegraphischen Mitteilungen, telephonisch vermittelte Zeitungsbekanntmachung von denselben Tage, Gourzeit der Zwickauer Börse, vollständige Gewinnlinie der K. S. Landeslotterie an jedem einzelnenziehungstage, die an demselben gezogenen größeren Gewinne telephonisch, Sonntagsbeilage, tägliches Zeuwissen mit Beiträgen, für welche ausgedehnte literarische Verbindungen angeknüpft sind, sowie als Gratis-Beilage, „Kirchliche Mittheilungen von Zwickau und Umgegend“, ein von den Herren Geistlichen unserer Stadt redigirtes Blatt, welches vom 1. März d. J. nicht wie seither monatlich, sondern 2 mal im Monat erscheint.

Wiederholte haben wir angenehme Veranlassung, für die fortwährend so erfreulich vermehrte Teilnahme am Abonnement lebhaftes Dank zu sagen, und wird die Redaktion auch fernherum demüthigst allen Wünschen des Publikums nach beobachtender u. unterhalternder Lecture gerecht zu werden.

Wir haben, um den so vielfach ausgesprochenen Anforderungen nachzukommen, für Wiesenburg Herrn Criddeker Seidel, für Wildenfels Herrn F. August Leichtentz, für Hartenstein Herrn Bunge, für Rötha Herrn Julius Le Petit Filialen unseres Blattes zu Vermittlung von Annoncen und Abonnement übernommen.

Bei seiner starken Verbreitung in weiten Kreisen sowohl als in Zwickau selbst und in der durch Koblenzbergbau und Industrie stark verdichteten Umgegend bietet zugleich das Zwickauer Wochenblatt die beste Gelegenheit zu sicherer und wirtschaftiger Anierung nach jeder Richtung hin.

Redaktion und Expedition des Zwickauer Wochenblattes.

Druck und Verlag der Zeitung-Druckerei (Emil Hegemann) in Aue.

## Gasthof oder Restauration

mit nachweislich gutem Erfolg wird zu kaufen oder zu pachten gelucht. Offerten unter 3. 100\* postlagernd Schwarzenberg.

Eduard Bauermeister, Bankgeschäft, Leipzigerstr. 1,

### Zwickau,

Kauf und Verkauf jederzeit alle Sorten Staatspapiere, Kohlen-Aktionen und Anleihen, sowie sonstige courhabende Wertpapiere,

gewährt Vorschlässe auf dergleichen Effekten und nimmt solche auch in Verwahrung u.

Verwaltung, besorgt zu denselben auch neue Coupons, Baareinlagen werden dem jeweiligen Zinsfuß entsprechen vorzustellen,

Eröffnet laufende Rechnung, sowie provisionafreies Chek-Conto,

Vermittelt Auszahlungen im In- und Auslande,

Verwechselt alle hierigen und auswärtigen fälligen Coupons, sowie österr. und russische Banknoten u. a. m.

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbleinen, 74 cm. br. für 13 M., 80 cm. br. für 14 M.

### Schlesisch. Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 M., 82 cm. br. 17 M. in Schoden von 38½ m. bis zu d. feinst. Qualität. Musterbuch v. sämttl. Deinenfabr. fr. Viele Amerikan.-St. Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

 Stollberger Sparkernseife,  
beste und sparsamste Haussseife  
das Pf. 30 Pf.

Cerpetin-Schmierseife,  
das Pf. 25 u. 30 Pf.

Aue Markt. Erler & Co.

### Qualitäts-Cigarren.

100 Prozent spart jeder Consument und Händler, welcher v. nachsteh. billigen Öffentl. Gebrauch macht.

100 Stück.

Java Brasil . . . M. 2.50

Sumatra mit Felis . . . 3.—

Cuba, Orig. Packung . . . 3.50

Holländer, Orig. Packung . . . 3.60

Sumatra, nikotinfrei . . . 4.—

Manillas, neuest. Jahrgang . . . 4.50

Sumatra mit Havana . . . 5.—

Rein 90er Havana . . . 6.—

Echte Bajama-Regal-fac. . . 7.50

Von 20 M. an franco geg. Nachnahme.

Amerikanischer Pfeifentabak

in Postbeutel v. 10 Pfund 4 M.

Geleitge. H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.

### Verloren

wurde vom Hofsdiener ein 100 Markchein.

Der Mann mit rotem Bart, der denselben aufgehoben hat, wolle ihn gegen 10 Mark Belohnung abgeben im Hotel zum Erzgebirgischen Hof in Zelle.

### Weintrauben.

Verband der Tafel-Muslese hat begonnen. Täglich frisch. 5 Kilo-Poßtischen franco goldfrei M. 3.50 Nachnahme. Bei 5 Kistchen Rabatt.

W. Küller u. Co., Alia (Südtirol). Briefe 10 Pf., Postkarten 5 Pf.

### Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. versch. Postpäckchen enthaltend.

9 Pfund netto à M. 1.40 per Pfund,

dieselbe Qualität für 1.40 (ohne steife)

mit Mark 1.75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Beitrages. Für klare Ware garantire u. nehme, was nicht

gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolp i. Pom.

### Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an

Glanztapeten " 30 " "

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten u. neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Brüder Ziegler in Lüneburg.

### Gummi-Artikel,

bestes französisches Fabrikat empfiehlt M.

Rudolph's Versandhaus, Dresden M.,

Jacobsgasse 6. Ausführliche Preisliste in

geschlossenem Brief.

Ein freudliches

### Gardon-Logis

ist an einige Herren sofort zu vermieten in

Zelle am Bahnhof, Zimmermeister Georg's

Neubau.

### Näh- & Strickmaschinenbesitzer.

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht

das Beste; es ist das Billigste! Die dem

Petroleum ähnlichen Baselineale haben keinen

blinden Feingehalt und ruiniren die Maschine

Klauenöl ist das Beste Strick-Maschinendöl,

es besitzt größte Schmierschärfe und hält

nicht! Klauenöl, Präparat für Nähmaschinen

z. von Möbius & Sohn, Hannover, ist

zu haben bei Hrn. Isidor Tröger in Aue.